

EQUAL-Projekt

Seit Januar 2005 ist das PEI Koordinator des Projektes „Vieles ist möglich – Tandem Partner in der Wissenschaft“. Das Antragsstellungsverfahren, über das im letzten PEI Intern zu lesen war, ist erfolgreich abgeschlossen. Jetzt steht fest, dass wir bis zu fünf Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds und von den Projektpartnern im Rahmen dieses so genannten EQUAL-Projektes mit nationalen und transnationalen Partnern zur Verfügung haben, die nach den rechtlichen Vorgaben für derartige Projekte verwendet werden können. Ohne die finanzielle Unterstützung des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen und der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung in Bonn wäre diese Initiative nicht denkbar. Für die großzügige Kooperation sind wir sehr dankbar.

Ziel bis Ende 2007 ist es, für schwerbehinderte Menschen in der Wissenschaft den Zugang zum Arbeitsmarkt bzw. die Rückkehr dorthin zu erleichtern. Hier sind Auszubildende, Studenten, Diplomanden und Doktoranden genauso angesprochen wie bereits qualifizierte Wissenschaftler.

Zunächst haben wir bis zum 30. Juni 2005 Auflagen erfüllt, die das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) als nationale Koordinierungsstelle der Gemeinschaftsinitiative EQUAL gegenüber dem PEI als Koordinator der Entwicklungspartnerschaft (EP) im Rahmen des Zuwendungsbescheids vom Dezember 2004 gestellt hatte. Folgendes wurde erreicht:

- Alle Verträge mit zehn operativen und drei strategischen Partnern sind geschlossen
- Das Vertragswerk mit unseren transnationalen Partnern in Slowenien, Polen und Großbritannien ist von den jeweiligen nationalen Behörden anerkannt worden.
- Es sind umfangreiche Arbeits- und Organisationspläne für die Durchführungsphase bis Ende 2007 erarbeitet worden.

Ganz konkret konnten daher im PEI die Verträge mit den Mitarbeitern/innen, vor

allem schwerbehinderten Wissenschaftler/innen, bis Dezember 2007 geschlossen, vier Doktorand/innen mit unterschiedlichen Behinderungen eingestellt und zwei Auszubildende mit Handicap für den Beruf des Biolaboranten gewonnen werden. Auch die Homepage der EP www.tandem-in-science.de hat inzwischen Gestalt angenommen. Für Interessierte lohnt es sich, hereinzuschauen.

Der Weg bis zu diesen ersten Erfolgen war weit, es waren umfangreiche Vorarbeiten notwendig. Einen Einblick dazu verschaffen die Kurzdarstellungen von drei Workshops:

Transnationaler Workshop

Für alle Entwicklungspartnerschaften (EPs), die durch das Programm EQUAL des Europäischen Sozialfonds gefördert werden, ist eine Zusammenarbeit mit Projektpartnern aus anderen Mitgliedstaaten, die ähnliche Thematiken bearbeiten, eine wesentliche und notwendige Voraussetzung. Um geeignete Partner für diese transnationale Zusammenarbeit zu finden und persönlich kennen zu lernen, hatte das PEI gemeinsam mit der Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben (ISL), verschiedene Gruppen zu einem europäischen Workshop zur „Integration von behinderten Menschen in den Arbeitsmarkt“ nach Langen eingeladen. Am 24. und 25. Februar 2005 fand der Workshop im Steigenberger MAXX Hotel und in der Außenstelle des Paul-Ehrlich-Instituts statt. Insgesamt waren 10 EPs mit 22 Teilnehmer/innen aus insgesamt 7 Ländern (Deutschland, Frankreich, Italien, Irland, Polen, Schweden, Slowenien) vertreten.

Für unsere EP wurde eine Zusammenarbeit mit einer Gruppe aus Slowenien und mit einer Gruppe aus Polen verabredet. Zusätzlich konnte die uns bereits bekannte Gruppe „Divers“ aus Großbritannien gewonnen werden.

Vorbereitungs-Workshop zu nationalen Partnerschaften

Am 21. und 22. März 2005 fand im Steigenberger MAXX Hotel eine Veranstaltung mit den nationalen Partnern statt. Dazu waren alle zukünftigen Partner für die Teilprojekte zu einem Workshop „Integration von behinderten Menschen in den Arbeitsmarkt“ - eingeladen. Hier wurden die Teilprojekte präsentiert und festgelegt, wie zukünftig weiter zusammen gearbeitet werden soll.

Das Ergebnis dieses Workshops ist, dass 10 Teilprojekte operativer Bestandteil der Entwicklungspartnerschaft werden. Erfreulich hierbei ist die Zusammenarbeit von Industrie, Universitäten, Selbsthilfeeinrichtungen und Bundesbehörden. (z.B. Robert Koch-Institut (RKI), Firma Merck, KGaA in Darmstadt und die Bundesakademie für öffentliche Verwaltung (BAkÖV), Brühl)

Workshop in Brühl

Ein weiterer Workshop, in dem es um die genaue Planung und Arbeitsteilung der nationalen Partner ging fand am 23.05. und 24.05. in Brühl statt. Um die Ziele der EP effektiv zu erreichen, wurden mit fast allen operativen Partnern für alle Teilprojekte Arbeits- und Organisationspläne erarbeitet und auf EP-Ebene aufeinander abgestimmt. Für die Teilbereiche „Ausbildung“, „Studium“ und „Integration in den ersten Arbeitsmarkt“ wurden Arbeitsgruppen gebildet.

Die Arbeitsgruppe „Ausbildung“ hat diskutiert, wie man den Ansatz des Tandem-Modells auf die Zielgruppe der behinderten Auszubildenden ausweitet und dabei auch in die private Wirtschaft wie auf die Fa. Merck KG transportiert.

Die Arbeitsgruppe „Studium“ hat sich mit den Fragen „Behinderte im Studium“ befasst. Die in den Bereich „Studium“ einbezogenen operativen Partner sind zum einen ein Selbsthilfeverband behinderter Studierender (BAG e.V.) und zum anderen eine Beratungsstelle der Universität Dortmund für Studieninteressierte und Studierende

(DoBuS). Auch in dieser Arbeitsgruppe konnte das PEI bereits gewonnene Erfahrungen weiter vermitteln.

Die Arbeitsgruppe „Integration in den ersten Arbeitsmarkt“, hat sich u.a. mit den Fragen „Behinderung und Promotion“ und „Jobsuche und erste Arbeitsstelle für schwerbehinderte Wissenschaftler“ befasst. Das Modell der Tandempartnerschaften soll auf die schwierige Phase zwischen Hochschulausbildung und Beruf exemplarisch für den Bereich F&E von Arzneimitteln (THC) und Forschung (PEI und Uni Gießen) ausgeweitet werden.

Dafür sollen barrierefreie Laborarbeitsplätze bereitgestellt werden, wodurch entsprechende Qualifikationsmöglichkeiten für behinderte Wissenschaftler/innen eröffnet werden. Die integrative Arbeitsgestaltung soll als Vorbildfunktion für andere kleine und mittlere Unternehmen im Arzneimittel- und Biotechnologiebereich, aber auch für Behörden und Forschungseinrichtungen des öffentlichen Dienstes und der Industrie dienen.

Der zweite Tag des Workshops stand im Zeichen des Gender Trainings, das in Form eines Seminars den Teilnehmern näher brachte, wie eine geschlechterdemokratische Organisation umzusetzen ist. Hiermit wurde einer weiteren Auflage des BMWA Rechnung getragen, nämlich dass alle Partner einer EP auf diesem Gebiet geschult werden müssen.

Zusammenfassend können wir sagen, dass wir nach der Planungs- und Koordinationsphase dieses umfangreichen Projektes jetzt die Durchführungsphase erreicht haben. Wir hoffen, dass auch zukünftig alles gut verlaufen wird und unsere Initiative ein deutliches Zeichen setzen kann. Wir würden uns sehr freuen, wenn alle Kolleginnen und Kollegen uns auf diesem Weg unterstützen würden und bedanken uns für die schon jetzt sehr große und engagierte Hilfe aus dem Haus.

**Annetraud Grote,
Dr. Klaus Cussler,
Klaus Posselt**